

2. Oktober 2015

Medienmitteilung

Anhörung zur gesundheitspolitischen Gesamtplanung 2025

Gesundheitspolitik unter dem Spardiktat des Kantons: Das Personal im Gesundheitswesen bleibt wieder einmal auf der Strecke

Der Regierungsrat legt eine gesundheitspolitische Gesamtplanung für die nächsten 10 Jahren vor, die zum Ziel hat, eine Strategie zu entwickeln, welche sich schwergewichtig mit der Finanzierbarkeit des Gesundheitswesens befasst und deren Rahmenbedingung die „angespannte Finanzsituation des Kantons“ ist. Dabei werden Strategien und Massnahmen vorgeschlagen, die allesamt kostengünstig zu realisieren sind. Ein grosses Defizit der Vorlage betrifft ausgerechnet die kostenintensivste Ressource: das Personal im Gesundheitsbereich.

Die gesundheitspolitische Gesamtplanung soll übergeordnete Zielsetzungen, Strategien und Schwerpunkte für das Gesundheitswesen setzen, sowie in einem dynamischen Umfeld sich verändernde gesundheitspolitische Herausforderungen, gegenwärtige und zukünftige Entwicklungen abbilden und angehen. Der VPOD begrüsst ein solches Planungswerk, das im Gesundheitswesen nötig ist. Getrübt wird die Zielsetzung dadurch, dass der Regierungsrat bei der Umsetzung der Gesamtplanung die angespannte Finanzlage des Kantons als Rahmenbedingung setzt und sich ausdrücklich (oder fast ausschliesslich) mit der Finanzierbarkeit des Gesundheitswesens befasst.

Personal als wichtigste Ressource

Gesundheitsversorgung ist eine der zentralen Aufgabe des Staates und sollte deshalb nicht marktwirtschaftlichen Prinzipien unterworfen werden. In der gesundheitspolitischen Gesamtplanung, welche der Regierungsrat vorlegt, ist oft die Rede von kostengünstigen Massnahmen und Angeboten. Dabei geht vergessen, dass eine Erhöhung der Angebote und insbesondere der Qualität etwas kostet. Auch wenn zu Eigenverantwortung aufgerufen wird, ist es nicht möglich, die Sparschraube anzuziehen und gleichzeitig mehr Qualität zu erwarten. Im Planwerk wird ausgerechnet die kostenintensivste Ressource, das Personal, ausgeklammert oder nur marginal einbezogen. Strategien und effektive Massnahmen, welche den chronischen Personalmangel bekämpfen, sucht man vergeblich. Konzepte, um im Aargau ausgebildete Fachleute möglichst lange zu behalten, fehlen. Vielmehr werden wirtschaftliche Gesichtspunkte betont, wobei ein daraus resultierender Leistungsabbau geflissentlich ausgeklammert wird. Der VPOD betonte in der Anhörung wiederholte Male, dass der Fokus auf das Personal im Gesundheitswesen gerichtet werden muss. Gute Arbeitsbedingungen und ein angemessener, fairer Lohn, aber auch Konzepte zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Auszeiten, genügend Ruhezeit bei Schichtarbeit und nicht zuletzt der Einsatz von genügend Personalressourcen in den jeweiligen Institutionen sind unabdingbar, um gutes Fachpersonal zu finden und möglichst lange zu halten, was der Qualität zugutekommen wird und langfristig auch Kosten spart.

Der Staat ist für den Menschen da, nicht für die Wirtschaft

Der VPOD lädt den Regierungsrat ein, den Schwerpunkt seiner Gesundheitspolitik von marktwirtschaftlichen Prinzipien hin zu den Menschen, welche in diesem Kanton wohnen und arbeiten, zu verschieben. Finanzpolitische Fehler sollen nicht auf dem Buckel der Bevölkerung und des Personals im Gesundheitswesen korrigiert werden.

Weitere Auskünfte für Medienschaffende:

Silvia Dell'Aquila, Regionalsekretärin vpod aargau/solothurn Telefon 062 834 94 38